№ 181. 1834.





Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. August.

Inland.

Berlin den 2. August. Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Justizrath Kalau zu Strasburg, zum Kreis-Justiz-Rath für den Strasburger Kreis in Westpreußen zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, von Kamptz, ist von Karlsbad hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. Juli. Die Gazette de France berichtet aus Navarra: „Briefe vom 17., die wir aus der Umgegend von Pampelona erhalten haben, melden uns, daß die Truppen des Don Carlos sich mehrmals dieser Stadt genähert hätten, daß aber Rodil ruhig hinter seinen Verschanzungen geblieben sei. Man schreibt diese Unbeweglichkeit der Besorgniß zu, daß die Soldaten der Regentin zum Feinde übergehen möchten. Von den Dekreten des Don Carlos sind dem General Rodil, so wie den Kommandanten in den festen Plätzen, Abschriften mit dem Befehle zugefertigt worden, ihrem rechtmäßigen Souverain den Eid der Treue zu leisten."

In Bezug auf die am 17. und 18. d. Mts. in Madrid stattgehabten blutigen Auftritte sagt heute das J. du Comm.: „Ein Kourier, der am 18. d. Abends aus Madrid abgereist ist, hat ausgesagt, daß in dem Augenblick, wo er sich in den Wagen gesetzt, eine ziemlich große Anzahl von Todten fortgeschafft worden sei, und daß die Linientruppen und die Stadt-Miliz sich gegenseitig bekämpft hätten. Einen umständlichen Bericht über diese Ereignisse haben wir stündlich zu erwarten; schon jetzt aber darf man der Spanischen Regierung prophezeihen, daß nicht in Navarra allein ihr Gefahr drohe, daß ihr vielmehr eine Krise erst dann bevorsteht, wenn in Madrid die Rückkehr des Don Carlos offenkundig werden wird; denn bei der Abreise jenes Kouriers machte man, wie es scheint, dort noch ein großes Geheimniß aus dieser Nachricht, die ohne Zweifel eine neue Gährung der Gemüther veranlassen wird."

Heute endlich berichten die hiesigen ministeriellen Blätter, daß die Straßburger National-Garde durch eine am 10. d. aus dem Schlosse Eu erlassene Königl. Verordnung aufgelöst worden sei. Das Journal des Débats fügt zugleich hinzu, daß für diese Maaßregel keine Gründe weiter angegeben würden, und daß es in der Verordnung blos heiße, sie erfolge auf den Bericht des Ministers des Innern.

Der Temps erzählt folgende Anekdote, für deren Wahrheit er sich verbürgt: Der Marschall Soult war im Begriff, in den Wagen zu steigen, um Paris zu verlassen, als ihm ein Brief mit der Adresse: „An den Herrn Marschall, eigenhändig" übergeben ward, der eigentlich für seinen Nachfolger bestimmt war. Er öffnet ihn, durchläuft den Inhalt desselben ziemlich gedankenlos und stößt bald auf folgende Phrase: „Ich darf mir nicht den Vorwurf machen, daß ich mich jemals Ihrem Vorgänger zu einer Anstellung empfohlen hätte." Der Marschall

lächelte und ließ sich aus seinem Reisewagen ein Convolut Papiere bringen, aus denen er einen offenen Brief von derselben Hand und mit derselben Unterschrift, nur daß er zwei Tage älter als jener war, herausnahm. In diesem Briefe bat der Schreiber den Marschall Soult um eine persönliche Gunstbezeigung. — Was that nun der Marschall? Er ließ beide Briefe in ein Couvert schlagen und das Ganze an den Marschall Gérard adressiren.

Der Pairshof hat gestern abermals die Freilassung von 50 in die Aprilunruhen verwickelt gewesenen Individuen anbefohlen.

Der hiesige Gartenbau=Verein begeht am 10. k. M. sein zweites Jahresfest. An den fünf vorhergehenden Tagen wird derselbe in der Orangerie des Louvre eine Ausstellung seltener Pflanzen, Blumen und Früchte veranstalten.

In Marseille fand am 15. d. M. ein Duell zwischen dem Herausgeber des Peuple souverain, Hrn. Barthelemy, und dem Mit=Redakteur des ministeriellen Garde-National, Hrn. David, statt. Letzterer erhielt dabei einen Schuß in den Unterleib, der in der Nacht vom 16. auf den 17. den Tod herbeiführte. Das gedachte Blatt verliert in Herrn David einen seiner besten Mitarbeiter.

Nach dem Constitutionel wäre an eine Französische Intervention in Spanien so lange nicht zu denken, als Don Carlos mit seinen Parteigängern noch in den Pyrenäen herumstreift; nur wenn es ihm gelänge, Rodil aus Navarra zu vertreiben, was kaum denkbar, könnte die hochwichtige Interventions-Frage zur Sprache kommen, bei welcher die Europäischen Interessen betheiligt wären.

Die aus Spanien vertriebenen Jesuiten sind seit dem 18. d. mit dem Postwagen von Bayonne zu Bordeaux angekommen. Aus Vorsicht wird man sie nach einem andern Departement schicken.

Spanien.

Folgendes ist der Auszug eines in Französischen Blättern enthaltenen Schreibens aus Madrid vom 19. Juli: „Reisende, welche gestern von Burgos kamen, sagen aus, daß ein blutiges Treffen zwischen den Insurgenten von Castilien und den Truppen der Königin auf der Straße von Burgos nach Madrid stattgefunden habe. Sie zählten 144 Todte von der Partei der Insurgenten und nur einige von den Truppen der Königin. Man versichert, daß Merino, der wieder erschienen ist, an der Spitze der Insurgenten stand; doch stimmt seine Gegenwart bei diesem Gefecht nicht mit den letzten Nachrichten über ihn, er müßte denn das Vermögen der Ubiquität besitzen. Nach den letzten Nachrichten aus Soria sollen Merino, Cuevillas und Basilio an der Spitze von 1000 Mann in Agreda eingezogen seyn, indem die Stadt keinen andern Schutz hatte, als ihre Stadt=Miliz. Man weiß jedoch, daß der Oberst Albrien (el Manco, der Einhändige) den Insurgenten mit einer hinreichend starken Macht, um sie anzugreifen, auf dem Fuße folgt. Es sollen starke Desertionen zu Gunsten des Don Carlos stattgefunden haben, aber nach den bei uns eingegangenen Nachrichten beläuft sich die ganze Zahl derselben nur auf dreißig Reiter, welche zu dem abgesandten Corps gehören. Nachdem Don Carlos durch Burunda passirt war, kamen seine Truppen und die der Königin bei Salinas de Oro einander zu Gesicht, und es ist stündlich ein Treffen zu erwarten. Die fanatischen Landleute erheben sich in Masse, um sich dem Prätendenten anzuschließen, und Alles, was sie bedürfen, sind Flinten. Der Bischof von Pampelona ist auf Befehl des General Carrera verhaftet und sogleich in das Hauptquartier des General Rodil abgeführt worden."

Der Morning Herald enthält ein Privat=Schreiben aus Madrid vom 12. d. M., worin es unter Anderem heißt: „Es ist ein höchst merkwürdiger Umstand, daß Zumalacarreguy, jetzt Anführer der Insurgenten, bisher immer ein erklärter Liberaler war, Rodil dagegen, welcher jetzt die Truppen der Königin kommandirt, ein entschiedener Royalist, ein hartnäckiger Ferdinandist, und vor einem Jahre bereit, einen Jeden, der von einer Constitution sprach, zu erschießen. Die Hälfte der constitutionellen Anführer besteht aus Anhängern des verstorbenen Königs, und wenn Don Carlos sich nur früher in Spanien gezeigt hätte, so würden sie diejenigen zur Hinrichtung führen, die sie jetzt in den Kampf führen, und diejenigen anführen, welche sie jetzt bekämpfen. Es geht hier ein Gerücht, daß zwischen Spanien und Portugal ein Schutz= und Trutz-Bündniß abgeschlossen werden soll."

Großbritannien.

London den 25. Juli. Graf Grey scheint seinen Wohnsitz in Howick nehmen zu wollen; wenigstens wurde in den letzten Tagen alles Mobiliar aus dem bisher von Seiner Herrlichkeit bewohnten Hause in Berkeley=Square nach jenem Ort hin geschafft.

Die Angriffe der Times gegen das Ministerium, besonders aber gegen den Lord=Kanzler, werden immer heftiger und erbitterter; namentlich sind es die Irländische Zwangs= und die Armen=Bill, die ihr Stoff zu diesen Diatriben geben. So stimmt sie unter Anderem dem Tadel vollkommen bei, den die Konservativen im Oberhause über Lord Brougham wegen seines inconsequenten Benehmens mit Hinsicht auf die drei bekannten Klauseln der ersteren Bill ergehen ließen. Am 4. d., sagt sie, habe der Lord=Kanzler diese Klauseln, welche die Unterdrückung aufrührerischer Versammlungen in Irland bezwecken, noch aufs eifrigste vertheidigt, und am letzten Donnerstage habe er sie ganz verächtlich behandelt und gesagt, er wäre sie immer schon gern los gewesen, wenn es nur angegangen wäre. „Eine so handgreifliche Inkonsequenz", fährt das genannte Blatt fort, „ein so widernatürlicher Leichtsinn in politischen Grundsätzen, eine so merkwürdige Hintansez-

zung aller öffentlichen Schicklichkeit ist noch nie von einem Mann an den Tag gelegt worden, wenn er wußte, daß die Blicke seiner Zeitgenossen auf ihn gerichtet seien, und daß seine Handlungen auf die Sittlichkeit der Gesellschaft einwirken müßten. Die Dreistigkeit, womit Lord Brougham ganz unhaltbare Behauptungen ausspricht, ergötzt seine Feinde und macht, daß diejenigen seiner Freunde, die noch an ihm hängen, über ihn erröthen."

Die Times fangen jetzt auch an, sich über die Spanische Interventions-Frage in etwas entschiedenerm Tone auszusprechen; in einem ihrer letzten Blätter heißt es in dieser Hinsicht: „Da jeder Zweifel darüber, ob Don Carlos wirklich in Spanien angekommen, nunmehr so ziemlich zum Schweigen gebracht ist, so fragt man sich, was nun folgen soll. Zunächst wenigstens fürchten wir nichts Gutes. Ohne ins Einzelne darüber einzugehen, was dieser oder jener Traktat vorschreiben oder rechtfertigen mag, wollen wir nur bemerklich machen, daß, je nach dem Wachsthum oder dem Verfall der konstitutionellen Sache auf der ganzen Halbinsel, in Spanien sowohl als in Portugal, der Einfluß Großbritanniens auf beide Länder zunehmen oder schwinden wird, und daß sich in demselben Verhältniß seine Handels- und Freundschafts-Beziehungen zu beiden mehr oder minder vortheilhaft gestalten werden. Wenn nun Großbritannien das Recht hatte, Don Carlos aus Portugal zu vertreiben, weil seine Gegenwart daselbst, obgleich von aller physischen Macht entblößt, für die Sicherheit Spaniens und Portugals gefährlich war, so kann es auch nicht strafbar seyn, sich seiner offenen Bekriegung der konstitutionellen Regierung in Spanien in den Weg zu stellen, da es so klar wie der Tag ist, daß sein Sieg über diese Regierung und seine Befestigung auf Spaniens Thron auch den konstitutionellen Thron von Portugal unendlich gefährden und zuletzt vielleicht die Vernichtung desselben herbeiführen würde. Wenn wir also wirklichen Krieg, ein Uebel, das wir zu allererst depreciren würden, ausnehmen, so können wir wohl im Uebrigen sagen, daß die Politik, die wir unter den jetzigen Umständen in Bezug auf die Pyrenäische Halbinsel zu beobachten haben, für sich selbst spricht."

Vermischte Nachrichten.

Aus Düsseldorf wird unterm 23. d. Mts. berichtet: „In dem benachbarten Kreise Grevenbroich hat der Irrwahn in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. sehr beklagenswerthe Auftritte herbeigeführt. Einige Tage zuvor war nämlich ein sechsjähriger Knabe aus Neuenhoven in einem Roggenfelde ermordet gefunden worden. Es kamen dabei Umstände zur Entdeckung, die einen Theil der leichtgläubigen Menge zu dem Glauben verleiteten, daß dem unglücklichen Knaben auf empörende Weise das Blut entzogen worden sei, und hieraus nun weiter folgerten, daß dabei nothwendig Juden und Jüdischer Fanatismus thätig gewesen seyn müßten. Obwohl der Befund diese letztere Voraussetzung gänzlich widerlegte, und die gerichtliche Untersuchung auch nicht im entferntesten auf eine Betheiligung von Seiten der Juden führte, so blieb dennoch die bethörte Menge bei der einmal gefaßten Meinung. In Folge der dadurch entstandenen Aufregung und Erbitterung griff in der oben bezeichneten Nacht ein zahlreicher Volkshaufe die Wohnungen zweier in Neuenhoven wohnenden Israeliten an und verwüstete sie mit den darin befindlichen Mobilien und Waaren fast gänzlich, während gleichzeitig zu Bedburdyk die dortige Synagoge erstürmt und ebenfalls ganz zerstört wurde. Einige Rädelsführer dieser Gewaltthat, die als Ausgeburt der Rohheit und des Irrwahns so verwerflich als strafbar ist, sind bereits gefänglich eingezogen worden und alle Anordnungen sind getroffen, um die Wiederholung derselben zu verhüten."

In Berlin verspricht ein Herr Prochobraczki aus Pesth, binnen 8 Tagen die orientalische Malerei (jedoch nicht in Beziehung auf menschliche Figuren noch Landschaften) zu lehren, eben so die Bleistiftzeichnung, und die zeichnende Kopirkunst.

Zur diesjährigen Stuttgarter Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte hat (wie Professor Dr. Jäger bekannt macht) nicht allein die dortige Regierung festliche Anstalten treffen lassen, sondern die Stände haben auch die nöthigen Mittel bewilligt. Zugleich sind die öffentl. Sammlungen durch eine Menge von freiwilligen Gaben vermehrt worden. — Die dortigen Gesang-Vereine haben, in Verbindung mit der Königl. Hof-Kapelle, ihre Absicht ausgesprochen, während der Anwesenheit der Naturforscher ein Oratorium Händels aufzuführen, und zur Theilnahme aufgefordert. Bereits sind auf Befehl des Königs die Lokale für die öffentlichen Sitzungen der Versammlung und für die Sitzungen der Sektionen zugleich mit der Ausstattung an Mobilien angewiesen worden. Die Gesellschaftszimmer des Museums sind zur Benutzung für die gesellige Unterhaltung zum Voraus zugesichert worden, und die Frauen und Töchter der auswärtigen Theilnehmer werden nicht nur in den Gesellschafts-Lokalen, sondern auch in Privat-Cirkeln und im Kreise einzelner Familien die für sie erwünschte Aufnahme finden.

Am 22. Juli brachte zu Breslau ein Dienstknecht seiner Dienstfrau, einer Erbsaß-Wittwe auf dem ehemaligen Vincenz-Elbing im Zorn mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf bei, worauf er sich, da er die Frau bewußtlos und blutend liegen sah, mit einem Barbiermesser den Hals durchschnitt. Er wurde in einem Graben, welcher von dem Ort der That 277 Schritt entfernt war, mit dem Kopf am Schilf liegend, todt gefunden.

(Durst bei Verschütteten.) Durch das Erdbeben in Kalabrien wurden zwei gemästete Schweine verschüttet, sie lebten 32 Tage unter den Ruinen. Von ungefähr hörte man sie unter dem Schutte grunzen. Schwach und ausgemergelt zog man sie hervor und bot ihnen Korn, aber sie zeigten keinen Hunger, dagegen war ihr Durst unersättlich und nur erst nach einiger Zeit schmeckte ihnen das Futter. Noch länger lebte eine Katze unter den Ruinen begraben; nachdem sie 40 Tage ohne Nahrung zugebracht, zog man sie hervor, sie war in dem erbärmlichsten Zustande; unersättlicher Durst schien sie einzig zu quälen, doch war sie bald wieder hergestellt. An eben diesem Ort, Polistena, fand man nach 7 Tagen ein schon bejahrtes Weib unter den Ruinen ihrer vormaligen Wohnung; sie lag gefühllos und wie todt beim Entdecken und nachdem sie wieder zu sich kam, war der Durst ihre einzige Plage. Lange blieb sie schwach und wie gelähmt, doch jetzt lebt sie in fröhlichem Genuß ihres aufs neue geschenkten Lebens. (Bartels Briefe über Kalabrien).

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Schneidemühl sind ferner bei uns eingegangen:

41) A, .*. t. 2 Thlr.; 42) vom hiesigen Buchbindergewerk 3 Thlr.; 43) Hr. Kreis-Wundarzt Grunewald 1 Thlr.; 44) am 3. August von der Tischgesellschaft im Casino gesammelt 52 Thlr.

Posen den 5. August 1834.

Die Zeit. Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Es werden im Wege einer öffentlichen Licitation am 1sten September c. Vormittags um 10 Uhr im Magistrats-Sessionszimmer auf anderweite drei Jahre von Michaeli d. J. ab nachstehend genannte, dem Retablissements-Bau-Resten-Fonds gehörige Grundstücke, und zwar:

1) der sogenannte Einskische, in der Gegend des Friedhofes der Israeliten belegene Acker;
2) die unter den Loosungs-Nummern 45, 46 und 47 am Fliegenberge belegene Garten-Grundstücke;
3) das sub No. 28. St. Martin belegene Grundstück

zur Pacht ausgeboten werden.

Die Licitationsbedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Pachtlustige cautionsfähige Interessenten werden hiedurch eingeladen, in dem vorgenannten Termine zu erscheinen und ihre Gebote zu verlautbaren.

Posen den 23. Juli 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hier am 13ten August 1828 verstorbene Hebamme Caroline geborne Richter, verwittwet gewesene Meißner, hat in ihrem am 28sten Juli desselben Jahres errichteten Testamente ihren, seit dem Jahre 1819 verschollenen, zu Bentschen am 26sten März 1795 gebornen Sohn, George Friedrich Meißner, welcher sich von hier als Tischler-Geselle entfernt hat, mit der Bestimmung zum Erben eingesetzt: daß, wenn er nicht zurückkehrt, ihre Geschwister oder die Kinder derselben, nach den Regeln der gesetzlichen Erbfolge, ihre Erben seyn sollen. Der benannte George Friedrich Meißner und dessen nächste Verwandten werden daher von dem unterzeichneten Gerichte, als der Nachlaß-Behörde, hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame am 6ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Referendarius Weber anstehenden Termine in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen.

Posen den 16. Juni 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 1. August 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	5	—	1	10	—
Roggen	—	24	—	—	27	—
Gerste	—	15	—	—	18	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen	—	18	—	—	20	—
Erbsen	—	25	—	—	25	—
Kartoffeln	—	7	—	—	8	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	10	—	5	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—